

05.09.2023

Junge Wilde – Jean Rondeau



Di 05.09.2023

Junge Wilde – Jean Rondeau

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Jean Rondeau Cembalo

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

»Goldberg-Variationen« BWV 988 (um 1741)

Aria

Variatio 1 a 1 Clav.

Variatio 2 a 1 Clav.

Variatio 3 a 1 Clav. Canone all'Unisono

Variatio 4 a 1 Clav.

Variatio 5 a 1 ô vero 2 Clav.

Variatio 6 a 1 Clav. Canone alla Seconda

Variatio 7 a 1 ô vero 2 Clav. (Al tempo di Giga)

Variatio 8 a 2 Clav.

Variatio 9 a 1 Clav. Canone alla Terza

Variatio 10 a 1 Clav. Fughetta

Variatio 11 a 2 Clav.

Variatio 12 a 1 Clav. Canone alla Quarta

Variatio 13 a 2 Clav.

Variatio 14 a 2 Clav.

Variatio 15 a 1 Clav. Canone alla Quinta. Andante

Variatio 16 a 1 Clav. Ouverture
Variatio 17 a 2 Clav.
Variatio 18 a 1 Clav. Canone alla Sesta
Variatio 19 a 1 Clav.
Variatio 20 a 2 Clav.
Variatio 21 a 1 Clav. Canone alla Settima
Variatio 22 a 1 Clav. (Alla breve)
Variatio 23 a 2 Clav.
Variatio 24 a 1 Clav. Canone all'Ottava
Variatio 25 a 2 Clav. Adagio
Variatio 26 a 2 Clav.
Variatio 27 a 2 Clav. Canone alla Nona
Variatio 28 a 2 Clav.
Variatio 29 a 1 ô vero 2 Clav.
Variatio 30 a 1 Clav. Quodlibet
Aria da capo

– Ende ca. 20.30 Uhr –

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer
Nach dem Konzert »meet the artist!«

Schicken Sie Ihre Frage an den »Jungen Wilden« per SMS oder
WhatsApp an T 0157 – 501 830 23. Ausgewählte Fragen werden
mit Jean Rondeau vor Publikum diskutiert.



Wir danken unserem Sponsor für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm





Konstruktion und Emotion

Johann Sebastian Bach »Goldberg-Variationen« BWV 988

Knapp anderthalb Stunden Musik über ein einziges Thema – ist das nicht vielleicht langweilig? Könnte man meinen, ist es aber gewiss nicht, wenn der Komponist Johann Sebastian Bach und der Interpret Jean Rondeau heißen. Bach wird eigentlich nie langweilig, zu unerschöpflich sind sein musikalischer Kosmos und seine kompositorische Erfindungskraft, da gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken – auch wenn die Musik wie bei den »Goldberg-Variationen« nur um ein Thema kreist, das immer wieder neuen Veränderungen unterworfen wird. Und dann sitzt mit Jean Rondeau noch ein schon mehrfach preisgekrönter Vertreter der jüngeren Generation am Cembalo, der immer wieder bewiesen hat: Auch die sogenannte Alte Musik kann herrlich neu und immer wieder aufregend klingen.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Zitat: Jean Rondeau über das Cembalo

»Es ist ein feines, ein intimes Instrument. Es sucht eine tiefe Sensibilität in dem, der ihm zuhört. Wenn man es zum Tanzen bringt, wenn man sich ehrlich mit ihm auseinandersetzt, dann spricht es direkt zu unserer Seele.«

Konstruktion und Emotion – zwischen diesen beiden Polen bewegen sich die »Goldberg-Variationen« von Johann Sebastian Bach. Zum einen sind die 30 Variationen überaus planvoll konstruiert, denn was alles in ihnen steckt, vermag man nur beim ersten Hören kaum zu ermessen. Die streng symmetrische Anordnung der Variationen etwa oder die Gliederung in verschiedene Blöcke sind diesbezüglich nur die Spitze des Eisbergs. Hinzu kommt noch Bachs Variationskunst, die ein Thema in doch immer wieder verschiedenster und kunstvoll verwandelter Gestalt präsentiert. Der Musikwissenschaftler Charles Rosen merkte einmal an: »Die Eleganz der ›Goldberg-Variationen‹ ist ihr Ruhm: Es ist das weltlichste von Bachs Werken, zusammen mit dem Italienischen Konzert [...] Im Wesentlichen eine Schöpfung des kosmischen Geistes, enthält es auch einige der bewegendsten Passagen, die Bach je geschrieben hat.«

Musik zur guten Nacht

Der Überlieferung nach soll Bach die »Goldberg-Variationen« für den russischen Botschafter in Dresden, Graf Keyserlingk, geschrieben haben. Erinnerungen der Bach-Söhne zufolge hat der noch jugendliche, aber schon überaus begabte Cembalo-Schüler Johann Gottlieb Goldberg dem Grafen die 30 Variationen in dessen schlaflosen Nächten vorgespielt. Den heute so bekannten Namen des Cembalisten im Titel des Werkes bringt allerdings erst Bachs erster Biograf Johann Nikolaus Forkel über 50 Jahre nach dessen Tod ins Spiel. »Clavier Übung / bestehend / in einer ARIA / mit verschiedenen Verænderungen« hieß das Werk noch ganz schlicht zu Bachs Zeiten. Die 1741 veröffentlichten Variationen sind der vierte Teil einer großen Sammlung, der sogenannten Clavierübung. Die übrigen Teile bestehen aus den sechs Partiten (I), der Ouvertüre h-moll und dem Italienischen Konzert (II) sowie der sogenannten Orgelmesse (III).

Waren Bachs Variationen nun wirklich so etwas wie eine musikalische Schlaf-tablette für einen schlaflosen Grafen? Um den Schlaf selbst ging es doch wohl nur bedingt, eher waren diese Stücke zur Aufheiterung des gräflichen Gemüts

in schlaflosen Nächten gedacht. Bachs Biograf Johann Nikolaus Forkel hat den ersten ausführlichen Text über den Komponisten verfasst und die Umstände, unter denen die »Goldberg-Variationen« entstanden sind, näher beschrieben: »Der Graf sagte einmal zu Bach, dass er gerne einige Stücke für seinen Goldberg hätte, die von so sanftem und etwas lebhaftem Charakter sein sollten, dass sie ihn in seinen schlaflosen Nächten aufmuntern könnten.«

Dass Musik eine tiefgreifende Wirkung auf das Gemüt der Zuhörenden haben kann, hat die Musikgeschichte vielfach bewiesen. »Dein sanfter Thon macht keinen Menschen wild / In der Tat, du bist ein Bild der Tugend. So komm, mein würdiges, gemächliches Streben / Das meinen Verdruss wegsingt«, schrieb etwa der Dichter Christian Friedrich Hunold im Jahr 1711 in einer Ode an eine Viola da Gamba. Forkel fährt im Übrigen fort, dass Kayserlingk von den Variationen so beeindruckt war, dass er Bach mit einem goldenen Kelch mit 100 Louis d'or darin belohnte. Nach heutigen Maßstäben sind das umgerechnet gut 2000 Euro.

Formvollendet

Die Form des Variationszyklus hat Bach sehr stringent als genau strukturierte Abfolge von Kanons, dreistimmigen Inventionen oder Fugen und Duetten organisiert. Nach der Exposition der Aria werden dreißig Variationen präsentiert, die in zehn Abschnitte von je drei Variationen gegliedert sind. Jede dieser Gruppen wird mit einem Kanon abgeschlossen, mit Ausnahme der letzten, die mit einem sogenannten Quodlibet abschließt. Die insgesamt neun Kanons folgen einem aufsteigenden Muster: Variation 3 ist der erste Kanon, der Einsatz der zweiten Stimme beginnt auf der gleichen Note wie der des Themas. Variation 6 ist ein Kanon im Abstand einer Sekunde, d. h. der zweite Einsatz beginnt einen Ton über dem ersten. Die neunte Variation schließlich ist ein Kanon auf der Terz, und so weiter bis zur Variation 27. Die ist ein Kanon in der None (neun Töne über dem Grundton). Der neunte Kanon unterscheidet sich zudem von den vorangegangenen Kanons, da er ein rein zweistimmiger Kanon ist – die anderen Kanons werden von einer Bassstimme komplettiert. Die neun Kanons gliedern sich in 3 x 3, wobei die Zahl drei in Bachs Werk eine wichtige Rolle spielt und gemeinhin als Symbol für die Heilige Dreifaltigkeit steht.

Die Aria, die Bach als Thema für seine Variationen verwendet, taucht in dem Notizbuch mit Stücken auf, das Bach für seine zweite Frau Anna Magdalena

im Jahr 1725 zu sammeln begann. Sie wird vor allem durch ihren Charakter und ihren Rhythmus charakterisiert: eine würdevolle Sarabande voller Zartheit und Ausgeglichenheit. Sie ist nach französischer Manier stark verziert, d. h. die Verzierungen sind ein wesentlicher Bestandteil der melodischen Linie und keine optionalen Zusätze. Es ist jedoch nicht die Melodie, sondern die Basslinie, oder genauer gesagt sind es die Harmonien, die sie impliziert, die als Grundlage für die dreißig folgenden Variationen dienen.

Abgesehen von den strengen Kanons verwendet Bach viele musikalische Formen, um den Variationszyklus musikalisch wie formal abwechslungsreich zu gestalten. Einige Schlaglichter: Die erste Variation könnte man als Polonaise bezeichnen, ursprünglich ein würdevoller Schreittanz, der Mitte des 18. Jahrhunderts sehr populär wurde, während die zweite Variation durchaus ein Satz aus einer Triosonate sein könnte. Der erste »Canone all'unisono« macht so-

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

fort deutlich, dass Bachs Kanons alles andere als trocken oder akademisch sind, denn dieser Kanon hat einen recht fröhlichen Charakter. Die vierte Variation kommt als Passepied, ein schnelles Menuett, daher. Die siebte Variation ist eine flotte Gigue, üblicherweise der letzte und schnellste Satz einer Cembalosuite, und die achte Variation ist die erste Variation des Zyklus, die auch auf zwei Manualen gespielt werden kann. Da es bei Cembalos durchaus üblich ist, dass diese zwei Manuale haben, ist das auch ohne Probleme möglich. Pianisten müssen in der Regel etwas fingerfertiger sein, um diesen Part auf einer Klaviatur unterzubringen, was sich als ziemlich knifflige Angelegenheit erweisen kann.

Die 13. Variation ist eine durch Verzierungen reich ausgeschmückte Version der Aria, die sich über einer schlichten, zweistimmig durchlaufenden Begleitung entfaltet. Variation 14 ist ein sprunghafter Satz für zwei Manuale, mit Trillern in beiden Händen auf den kontrastierenden Manualen. Variation 15 hingegen reizt die Seufzertechnik bis zum Äußersten aus. In der musikalischen Rhetorik der damaligen Zeit wurde der Seufzer dazu verwendet, um Trauer auszudrücken. Der Schluss dieser Variation auf dem höchsten Ton des gesamten Werkes scheint eine Art rhetorische Frage zu sein, eine offene Frage, die genau in der Mitte der Variationskette steht und mit der folgenden Variation beantwortet wird.

Die 16. Variation ist eine kühne Ouvertüre im französischen Stil, die allgemein als Auftakt für den zweiten Teil der »Goldberg-Variationen« angesehen wird. In strenger Form beginnt die Variation mit knackig punktierten Rhythmen und schnellen Läufen. Sie endet mit einer schnellen Fuge à la française,

Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 400
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



in diesem Fall einer dreiteiligen Fughetta. In der als Trio angelegten Variation 19 durchwandern die Figurationen in schnellen Notenwerten alle drei Stimmen im Verlauf der Variation, immer schön eine nach der anderen. Als Kanon in der Septime ist die 21. Variation aufgebaut, die sich durch eine sanfte, kontemplative Stimmung auszeichnet. Die Variation 22 ist eine vierteilige Fuge, deren Motiv sich mit unerbittlicher kontrapunktischer Konsequenz entfaltet, und Variation 25 ist wieder eine expressive, reich verzierte Arie, die vor allem durch ihre chromatischen Wendungen mit vielen kleinen Tonschritten auffällt.

In der vorletzten Variation wird die dramaturgische Spannung durch harmonisch aufgeladene Akkordfolgen und flinke Figurationen gesteigert, die sich immer wieder abwechseln. Krönendes Finale ist schließlich die 30. Variation, ein quirliges Quodlibet, ein unterhaltsames Divertissement über populäre Melodien. Die Hauptmelodien des Quodlibets sind deutsche Volkslieder: »Ich war so lange nicht mehr bei dir« und »Kraut und Rüben haben mich vertrieben«.

Das vergnügliche Quodlibet-Durcheinander gehörte in der Bach-Familie wohl zu den beliebten musikalischen Späßen, wie Bach-Biograf Forkel beschreibt: »Sobald sie sich versammelt hatten, wurde ein Choral angestimmt. Von diesem andächtigen Anfang gingen sie zu Scherzen über, die oft in starkem Kontrast standen. Das heißt, sie sangen dann Volkslieder teils komischen, teils unanständigen Inhalts, die alle spontan zusammengemischt. Diese Art des improvisierten Zusammenspiels nannten sie Quodlibet, und sie konnten darüber nicht nur selbst aus vollem Herzen lachen, sondern es erregte auch ein ebenso herzhaftes und unwiderstehliches Lachen bei allen, die sie hörten.« Nach all diesem Trubel erklingt ganz am Schluss noch einmal die Aria, ganz schlicht und ohne jegliche Variation wie zu Beginn.

Gehört im Konzerthaus

Die »Goldberg-Variationen« waren zuvor in verschiedenen Fassungen zu hören: 2005 standen sie bei Pianist Martin Stadtfeld auf dem Programm, das Trio Zimmermann spielte sie 2016 in der Fassung für Streichtrio und Klaus Eldert Müller brachte sie 2018 auf der Klais-Orgel des Konzerthaus Dortmund zum Klingen. Sie schlugen sich darüber hinaus in modernen Verarbeitungen von Jazz-Pianist Michael Wollny und Francesco Tristano nieder. Am Klavier interpretierte zuletzt 2022 Angela Hewitt die Variationen. 





Jean Rondeau

Als »einer der natürlichsten Interpreten auf einer Bühne der klassischen Musik« beschreibt die »Washington Post« Jean Rondeau, der ein wahrhafter Botschafter seines Instruments ist. Sein herausragendes Talent und Verständnis des Repertoires für Cembalo sind vielfach umjubelt und machen ihn zu einem der führenden Cembalisten weltweit.

Rondeaus Saison 2022/23 begann mit dem Abschluss seiner Tournee durch viele große Konzerthäuser Europas und der USA, darunter die Carnegie Hall. Zudem spielte er Poulencs »Concert Champêtre« u. a. mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Rotterdam Philharmonic Orchestra und Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi. In Konzerten mit dem Freiburger Barockorchester und dem English Concert, die er vom Cembalo aus leitete, widmete er sich dem Werk Bachs. Ein besonderer Höhepunkt war Rondeaus Künstlerporträt im Wiener Konzerthaus. Mit seinem Soloprogramm »Gradus ad Parnassum« trat er u. a. in der Philharmonie de Paris, Wigmore Hall und

Genuss
Stravinski
auch außerhalb
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND
der
Konzerte

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter [RestaurantStravinski.de](https://www.restaurantstravinski.de)

Tonhalle Düsseldorf auf, parallel zur Veröffentlichung des gleichnamigen Albums bei Erato im Frühjahr 2023. Rondeau setzte verschiedene Kammermusikprojekte mit langjährigen Partnern wie Nicolas Altstaedt und dem Quatuor Nevermind fort, dessen Gründungsmitglied er ist.

Im Juni 2022 präsentierte Rondeau die Uraufführung von »UNDR« für zwei Klaviere und Schlagzeug in La Grange au Lac d'Évian, die von der nationalen Presse als »explosiv« bezeichnet wurde. Es war Rondeaus jüngster Ausflug in die Welt der Neuen Musik, nachdem er 2016 seine erste Filmmusik für Christian Schwochows »Paula« beim Filmfestival »Locarno« uraufgeführt hatte. Zeitgenössische Musik hat einen hohen Stellenwert für Rondeau; 2018 brachte er Eve Rissers »Furakèla« für Cembalo solo bei den »BBC Proms« zur Uraufführung. Jean Rondeau ist Exklusivkünstler bei Erato, wo er einige preisgekrönte Alben veröffentlicht hat. Im Februar 2022 präsentierte er das Album »Goldberg Variations«. Seine neue Herangehensweise an das Cembalo-Meisterwerk wurde vielfach von der Presse gefeiert, genauso wie die Aufnahmen »Melancholy Grace« (2021), »Barricades« (2020) und von Scarlatti-Sonaten (2019), die mit dem »Diapason d'or« ausgezeichnet wurde. Frühere Veröffentlichungen sind sein Debütalbum »Imagine« (2015), »Vertigo« (2016) und »Dynastie« (2017).

Neben seinen Engagements als Solist, Recitalist und Dirigent gibt Jean Rondeau weltweit regelmäßig Masterclasses, etwa an der Gstaad Academy, Hong Kong University sowie Juilliard School. Er studierte Cembalo am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris, gefolgt von einer Ausbildung in Generalbass, Orgel, Klavier, Jazz und Improvisation sowie Dirigieren. Er schloss sein Studium an der Guildhall School of Music and Drama in London ab. 2012 gewann er im Alter von 21 Jahren als einer der jüngsten Interpreten den Ersten Preis beim »Internationalen Cembalowettbewerb« des »Ma Festival« in Brügge.

Jean Rondeau im Konzerthaus Dortmund

Jean Rondeau gehört zu den sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die am Beginn einer Weltkarriere stehen und sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern präsentieren. Zu seinem ersten »Junge Wilde«-Konzert lud Rondeau sein Quatuor Nevermind ein, vergangene Saison stellte er sein Programm »Gradus ad Parnassum« vor. Vor seiner »Junge Wilde«-Zeit war Rondeau 2020 mit einem Cembaloabend rund um Scarlatti-Sonaten zu Gast. 







Energie, die begeistert

Gemeinsam für eine nachhaltige Energiezukunft. Machen Sie mit. Das WIR bewegt mehr.

e.on

Weiterhören

Unsere »Jungen Wilden« in der Saison 2023/24

Junge Wilde – Isata Kanneh-Mason

Die Pianistin präsentiert sich solistisch und mit klangvollen Namen der Klavierliteratur von Haydn bis Chopin.

Do 26.10.2023 19.00 Uhr

Junge Wilde – Cristina Gómez Godoy

Die Oboistin gestaltet in Trio-Formation mit Horn und Klavier ein Konzert in seltener Besetzung.

Di 12.12.2023 19.00 Uhr

Junge Wilde – Sheku Kanneh-Mason

Der Cellist spielt mit seinem Bruder Braimah und seiner Schwester Isata Trios von Beethoven, Brahms und Rachmaninow.

Di 19.03.2024 19.00 Uhr

Junge Wilde – Christina Gansch

»Händel, der Spion«: ein Pasticcio aus Händel-Arien, die zusammen eine Barockoper mit origineller Geschichte formen.

Mi 10.04.2024 19.00 Uhr

Junge Wilde – Noa Wildschut

Ein dezidiert jüdisches Programm mit Werken u. a. von Paul Ben-Haim und Ernest Bloch im Trio mit Geige, Klarinette und Klavier

Mo 13.05.2024 19.00 Uhr

Junge Wilde – Vivi Vassileva

Vivi Vassileva packt wieder aus: Werke für Schlagwerk solo, für Marimbafon und für Vibrafon und Gitarre.

Do 06.06.2024 19.00 Uhr

Texte Guido Krawinkel

Fotonachweise

S. 06 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 14 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 18 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

